



Informationen

aus der Evangelischen Kirche der Pfalz

Nummer 155 · 1/2018 · www.evkirchepfalz.de

P 3730 F



Spannend und fesselnd erzählen

Schwerpunkt: Kindergottesdienst. Biblische Geschichten für sich entdecken

Nein, als Kind bin ich nicht zum Kindergottesdienst. Nicht, weil ich nicht wollte. Aber eine Kirche für Kinder gab es schlicht nicht zu diesem Zeitpunkt in dieser Gemeinde. Jahre später, ich war 14 und konfirmiert, da sprach mich mein Konfirmandenpfarrer an, ob ich nicht Interesse hätte, Kindergottesdienst „zu halten“. Mit ihm und in einem Team.

Was für ein Vertrauen. Denn der Pfarrer, der zwei Gemeinden zu versorgen hatte, konnte ja nicht bei jedem Kindergottesdienst am Sonntagmorgen um 11 Uhr dabei sein. Aber er hat uns gut geschult, zu wöchentlichen Vorbereitungstreffen eingeladen. Methodisch ging es um nicht mehr und nicht

weniger, als biblische Geschichten zu erzählen. So zu erzählen, dass die Kinder wieder kamen. Bis sie den Konfiunterricht besuchten. Um danach wieder als Teamer einzusteigen.

Ach ja, Teamer hieß es damals noch nicht, wir nannten uns schlicht Helfer. Wir halfen den Jüngeren dabei, die biblischen Geschichten kennenzulernen und uns wurde von den Älteren geholfen, damit wir die Geschichten weitergeben konnten. Biblische Geschichten für sich selbst zu entdecken, um sie dann der nächsten Generation weiterzugeben. Das habe ich im Kindergottesdienst gelernt. Und eigentlich mache ich das noch immer so. *Wolfgang Schumacher*

Inhalt

Faszinierender Geschichtenbeutel	3
<i>Astrid Böhm</i>	
Ideen und Stärken einbringen	5
<i>Astrid Böhm</i>	
„Eltern-Frei“ für alle	6
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
„Kirche kann von Kindern lernen“	7
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
Übergänge gut gestalten	8
<i>Ingo Schenk</i>	
Kinder und Glauben	9
<i>Michael Landgraf</i>	
Kirche mit Kindern	10
<i>Urd Rust</i>	
„Große Bereicherung“	11
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
Sellemols un heit	12
<i>Urd Rust</i>	
Selbst entscheiden	13
<i>Dorothee Wüst</i>	
Namen und Nachrichten	14
Union ins bunte Bild gesetzt	16

- Einhefter zum Unionsjubiläum:
Der Ausgabe der Informationen
ist ein Newsletter beigelegt.



Impressum

Informationen für Presbyterien und Mitarbeiterschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz

Redaktion: Wolfgang Schumacher (verantwortlich), Anke Herbert, Christine KeBler-Papin, Gerd Kiefer, Dr. Martin Schuck, Dorothee Wüst

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Astrid Böhm, Michael Landgraf, Urd Rust,
Ingo Schenk

Titelfoto: view

Herausgeber:
Evangelische Kirche der Pfalz;
Landeskirchenrat – Öffentlichkeitsreferat –
Domplatz 5, 67346 Speyer;
Telefon: 06232 667-145; Fax: 667-199;
oeffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de

Verlag und Herstellung:
Verlagshaus Speyer GmbH,
Beethovenstraße 4, 67346 Speyer



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

aus gutem Grund liegt uns „Kirche mit Kindern“ in unserer pfälzischen Landeskirche am Herzen. In den unzähligen gottesdienstlichen Angeboten mit Kindern erfahren die Kleinsten in unserer Kirche etwas von der Nähe und Zuwendung Gottes.

Sie finden Zugang zum Lob Gottes, lernen die biblischen Geschichten kennen, bekommen Unterstützung in vielerlei Hinsicht, treten in Kontakt mit unserer christlichen Tradition und mit unseren Kirchengebäuden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass viele Beziehungen, die in der „Kirche mit Kindern“ entstanden sind, oft bis weit über das Kindesalter hinaus bestehen bleiben.

„Kirche mit Kindern“ ist vielleicht eine der wichtigsten Investitionen unserer Kirche.

Aus gutem Grund unterstützen wir darum als pfälzische Landeskirche auch die diesjährige Gesamttagung für Kindergottesdienst der EKD in Stuttgart. Wir sind kooperierende Mitveranstalter. Konkret wird dies in der Mitarbeit vieler Pfälzerinnen und Pfälzer bei diesem Kultur- und Begegnungsfest für Kindergottesdienst. Es richtet sich an die beruflich und ehrenamtlich Engagierten und Interessierten für die gottesdienstliche Arbeit mit Kindern.

Neue Impulse und Blickwinkel sind wichtig, weil sich mit der verändernden

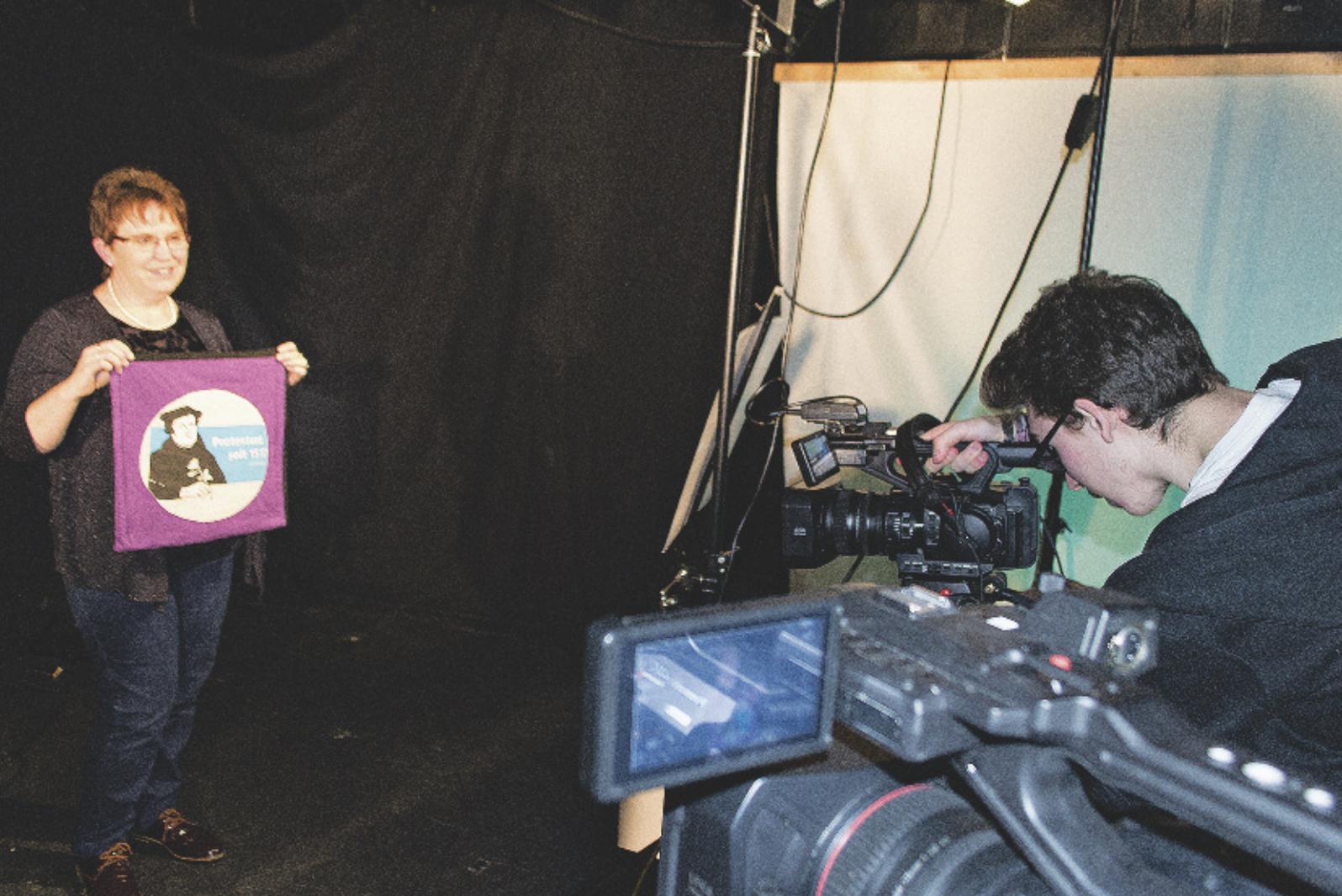
gesellschaftlichen Situation auch die Arbeit mit Kindern verändert. Sprachlich macht sich das bei uns dadurch bemerkbar, dass wir nicht mehr „Kindergottesdienst“ sagen, sondern „gottesdienstliche Angebote mit Kindern“. Den klassischen Kindergottesdienst gibt es fast nicht mehr. Die Modelle sind vielfältig geworden, die Arbeit nimmt Rücksicht auf die Veränderungen.

Dass es dennoch, trotz zunehmend kritischer Einstellung gegenüber Kirche, gottesdienstliche Angebote für Kinder gibt, das verdanken wir vielen Frauen und Männern, die sich kreativ und aktiv einsetzen. Die Zahlen zeigen, dass diese Angebote auch angenommen werden. Aus gutem Grund sage ich dafür von Herzen „danke“ an die Mitarbeitenden, ob haupt- oder ehrenamtlich!

Die vorliegende Ausgabe der „Informationen“ gibt einen Einblick in die Vielfalt der gottesdienstlichen Angebote mit Kindern in unserer Landeskirche.

Und natürlich finden Sie ausführliche Informationen zur Gesamttagung in Stuttgart: „Aus gutem Grund – Kirche mit Kindern“.

Manfred Sutter
Oberkirchenrat



Kirchengeschichte auf ungewohnte Weise präsentiert: Heike Buhles bei Aufnahmen im Offenen Kanal. (Foto: Robert Carl)

Faszinierender Geschichtenbeutel

Kinderkirche muss heute gegen viele andere Freizeitmöglichkeiten ankommen

„Die Welt mit Kinderaugen zu sehen“, ist Heike Buhles spontane Antwort auf die Frage, was sie nach so vielen Jahren immer noch am Kindergottesdienst fasziniert. Vor über 20 Jahren, als ihre Tochter klein war, hat die 51-Jährige als Kindergottesdienstleiterin angefangen. Sich für die einmal pro Monat stattfindende Kinderkirche in Kinder hineinzuversetzen, um biblische Geschichten für die Fünf- bis Elfjährigen greifbar zu machen, ist für sie immer wieder eine Freude und auch eine Herausforderung. „Wir sehen es oft zu engstirnig, zu theologisch“, sagt sie und lacht.

Heike Buhles ist nicht nur für die Kinderkirche in der Gemeinde Miesau zuständig. Seit dem Jahr 2002 ist sie auch Beauftragte für Kindergottesdienst des Dekanats Homburg, ist Presbyterin, hat einen Sitz in der Bezirkssynode und einen Stellvertreterposten in der Landessynode. Für die anstehende Kindergottesdiensttagung im Mai in Stuttgart organisiert sie den Kreativmarkt mit. Das alles ehrenamtlich, versteht sich. Und Heike Buhles näht so-

genannte Storybags, Geschichtenbeutel, mit denen sie biblische Geschichten visuell eindrucksvoll umsetzt.

Klar habe sich die Kindergottesdienstarbeit in den vergangenen 20 Jahren arg verändert, meint Heike Buhles. „Man muss eben umstellen und Neues probieren.“ So wird in Miesau einmal im Monat – nur in den Sommerferien wird pausiert – Kinderkirche gefeiert. Mit Mittagessen ist das auch ein recht großer Organisationsauf-

wand. „Manchmal fühlt man sich schon ein bisschen wie ein Eventmanager“, lacht Buhles. Zehn bis 15 Kinder gehören zum Stamm und neue kommen meist über Mund-zu-Mund-Propaganda hinzu. Denn schließlich muss die Kinderkirche heute gegen so viele andere Freizeitmöglichkeiten für Kinder ankommen. „Es muss den Kindern selbst so gut gefallen, dass sie wieder kommen wollen. Sie werden nicht geschickt wie früher“, weiß Buhles.

Die elf Kinderkirche-Termine sind auch für sie so etwas wie ein Jahresplan. Da ist der Weltgebetstag, der mit der katholischen Gemeinde in Kübelberg gefeiert wird und zu dem alljährlich eingeladen wird. Dann wird die Jahreslosung vorgestellt. Normalerweise im Januar, aber heuer bei etwas wärmeren Außentemperaturen, denn

passenderweise soll eine Quelle besucht werden (2018: Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“). Und am Reformationstag gibt es alljährlich einen kleinen Demonstrationzug durch die Gemeinde. „31.10. ist Reformationstag und nicht Halloween!!!“ ist auf den Flyern mit Luthers

Storybag für das Reformationjubiläum

Konterfei zu lesen, die dann verteilt werden. Anschließend wird im Gemeindehaus natürlich gefeiert.

Bei der Bedeutung, die der Reformationstag für die Kindergottesdienstleiterin hat, ist es auch nicht verwunderlich, dass sie einen passenden Storybag für das Reformationjubiläum genäht hat. Für die kreative Ehrenamtliche ist dieser Geschichtenbeutel eine faszinierende Möglichkeit, eine biblische Geschichte visuell eindrucksvoll umzusetzen. Dabei wird der wie eine unschuldige Stofftasche aussehende Beutel immer wieder von innen nach außen gedreht und neue Farben, Muster oder auch Bilder kommen zum Vorschein. Diese korrespondieren mit der Geschichte, die in leichter Sprache dazu vorgetragen wird und sich so besser einprägt.

Mit Urd Rust vom Pfarramt für Kindergottesdienstarbeit hat sie schon

► Exkurs: Storybags

„Die kann zaubern“, habe mal ein Kind bei einem Taufgottesdienst gesagt, als Heike Buhles immer wieder in den Storybag gegriffen, den Beutel umgestülpt und neue Muster und Farben zum Vorschein gebracht hat. Ziemlich komplexer (historischer) Stoff ist das Unionsjubiläum – und da die passenden Stoffe zu der Geschichte von Urd Rust zu finden, war gar nicht einfach, berichtet Heike Buhles. Beffchen hat sie extra bestellt – lutherische und unierte. Kelche, Oblaten, Brot appliziert. Farbigen Stoff gibt es für die Lutheraner, sind ihre Kirchen doch eher pompös. Grober, grauer Stoff steht für die Reformierten. Stoff mit Smiley findet auch Verwendung: Die Gemeindeglieder stimmen für die Union. Jedes Detail ist durchdacht, etwa das Schriftstück auf goldenem Hintergrund – weil vom König erlassen. Viel Herz und viele Gedanken stecken in diesem kreativen Werk. Sowohl durch



Eine Variation: Heike Buhles zeigt einen Storybag mit Beffchen. (Foto: Robert Carl)

die Faszination und das Staunen, dass da tatsächlich noch eine weitere Lage Stoff in dem Beutel steckt, und durch die Verbindung von visuellem Eindruck mit der Geschichte lässt sich diese viel besser behalten und verstehen. Zaubhaft. AB

mehrere dieser Storybags entwickelt, für die es eine urheberrechtlich geschützte Anleitung aus England gibt. Rust, die das Pfarramt für Kindergottesdienst leitet, entwickelt die Texte, Buhles näht. „Es gibt jeden meiner Storybags nur zwei Mal“, erklärt sie – einmal in Miesau, einmal beim Pfarramt für Kindergottesdienst in Kaiserslautern

zum Ausleihen. Auch die Pfarrerin ihrer Gemeinde, Ute Stoll-Rummel, hat die Ehrenamtliche von den Storybags überzeugt und so gibt es in Miesau beispielsweise die Einsetzung und Schriftworte zur Taufe, die Weihnachtsgeschichte oder den Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen. Astrid Böhm

► Umfrage: Ich gehe gerne in den Kindergottesdienst, weil ...

... mir gefällt, dass ich in der Kinderkirche das Kreuz holen darf und weil ihr den Kindern so schöne Geschichten erzählt. Mir gefällt das Gebet, weil es für mich – und für Gott auch – so schön ist. Mir gefällt auch, dass uns Frau Emser die Kekse backt.



Philipp, 6 Jahre

... wir letztes Jahr das Reformationfest gefeiert haben und weil wir immer so schöne Segenslieder zu Gott singen.



Sophia, 6 Jahre

... ich es schön finde, dass wir das Lied singen, „ich sehe auf das Licht“ und weil ich die Geschichten liebe. Beim Gebet kann ich sagen, dass es schlimm ist, dass so viele Bäume abgeholzt werden.



Felix, 6 Jahre

Ideen und Stärken einbringen

Eine Institution: Kinderbibelwoche im Kirchenbezirk An Alsenz und Lauter

„Das Theater ist das Besondere. Es wird jeden Morgen aufgeführt und leitet ins Thema des Tages ein“, sagt Eva Hertel von der Jugendzentrale Otterbach. Oliver Bös nickt zustimmend. Der Mackenbacher Pfarrer und Kindergottesdienstbeauftragte des Dekanats „An Alsenz und Lauter“ ist seit Übernahme der Pfarrstelle im Jahr 2004 mit seinem Akkordeon und seinem schauspielerischen Talent mal als Clown, mal als Postbote oder Rennfahrer bei der Kinderbibelwoche dabei. Durch eine weltliche Figur und Rahmengeschichte die biblischen Worte entdecken, sei das Ziel, erklären die beiden. Was sie besonders freut: Nicht nur bei den Grundschulkindern, die eine Woche in den Sommerferien betreut werden, kommt das Angebot an. Auch sind die Teamer ganz besonders engagiert und vorwiegend Jugendliche, von denen einige selbst vorher regelmäßige Teilnehmer waren.



Gemeinsam den Tag verbringen: Kinder mit ihren Betreuern und Pfarrer Oliver Bös. (Foto: view)

Die Kinderbibelwoche – abgekürzt KiBiWo – ist im Dekanat An Alsenz und Lauter eine Institution. Was in Lauterecken in den 1980er Jahren als Aktion in den Herbstferien angefangen hat und dort immer noch an je vier Tagen im Herbst stattfindet, wurde auch im damaligen Dekanat Otterbach übernommen und läuft bis heute erfolgreich in der ersten Woche der Sommerferien. Die Jugendzentrale Otterbach, die zur Evangelischen Jugend der Pfalz gehört, organisiert sie zusammen mit dem Dekanat. Sie orientieren sich bei den Themen und der Ausgestaltung an Arbeitshilfen, welche die „Kirche unterwegs“ anbietet. „Ich bestelle immer mehrere Hefte zur Auswahl und lasse die Ehrenamtlichen entscheiden,

womit sie ein gutes Gefühl haben“, sagt Eva Hertel.

„Mensch Jesus“ hieß es da zum Beispiel oder „Ich bin einmalig“ – da gab es jeden Tag andere Geschichten aus der Bibel. Bei Jona, Jakob und Daniel ging es die ganze Woche um eine Person. Letztes Jahr war Martin Luther dran. In meist altersgerecht zusammengestellten Gruppen werden die Themen bearbeitet. „Da ist die volle Palette dabei, musisch, kreativ, handwerklich – jeder kann seine Ideen und Stärken einbringen“, sagt Eva Hertel. Fliegenklatschen aus dem Mittelalter wurden 2017 beispielsweise gebastelt oder Gugeln genäht, diese über die Schultern auslaufende Kapuze mit der langen Spitze.

„Man muss den jungen Leuten auch was zutrauen“, sagt Eva Hertel mit Blick auf ihre jungen ehrenamtlichen Helfer, die außer dem Teamershirt und einem Teamergeschenk – „etwas, das sie in der Kinderarbeit nutzen können“ – nur Lob und Anerkennung für ihren Einsatz bekommen. Davon aber reichlich. Oliver Bös: „Sie gehen so gut mit den Kindern um und sind sehr verantwortungsbewusst.“ Dass sie von jungen Menschen betreut werden, unter denen auch viele junge Männer sind, sei wohl auch ein Anreiz für die Sechs- bis Zwölfjährigen, bei der KiBiWo dabei zu sein. „Wenn ein Kind einmal da war, dann kommt es immer wieder“, sagt Oliver Bös. Und Eva Hertel ergänzt: „Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist noch die beste Werbung.“

Angefangen habe sie mit „locker 120, 130 Kindern“, so Eva Hertel, doch seien es im vergangenen Jahr in Mackenbach – die Orte wechseln immer mal wieder – nur 80 Kinder gewesen. Vielleicht lag es am Ort, vielleicht daran, dass die Ferien besonders früh waren und die Eltern lieber vor der Hochsaison in Urlaub fahren wollten.

Auch dieses Jahr gibt es wieder den gewohnten Ablauf, wieder in Mackenbach: Auf zwei Busrouten werden die Kinder morgens abgeholt. Um 10 Uhr geht es offiziell los, Frühbetreuung ist aber schon ab 8 Uhr möglich. Gemeinsam wird in den Tag gestartet mit Gesang und Theaterstück in der Turnhalle, dann geht es in die Gruppenarbeit. Mittagessen, Gruppenarbeit, gemeinsamer Abschluss – schnell ist die Zeit bis 14.30 Uhr verfliegen. Betreuung ist wiederum bis 16.30 Uhr möglich. „Es ist für die Eltern wichtig, die Betreuung in den Ferien planen zu können“, sagt Eva Hertel, „deshalb bleibt das seit langem gleich. Wir haben das so nach Bedarf entwickelt.“ Und Oliver Bös ergänzt: „Wegen der geringen Kosten sind wir auch niederschwellig. Die Eltern müssen nicht arbeiten, damit ein Kind zu uns kommen darf.“ *Astrid Böhm*

„Eltern-Frei“ für alle

Das preisgekrönte Speyerer Projekt ist bei der ganzen Familie beliebt



Oberkirchenrat Michael Gärtner übergibt Gemeindefrieden Anja Bein (Dritte von links) und den Mitarbeiterinnen von „Eltern-Frei“ den Preis für innovative Projekte der Landeskirche. (Foto: lk)

Wenn bei Familie Scholl „Eltern-Frei“ im Kalender steht, freuen sich alle auf einen schönen Samstagabend: „Wir melden die Mädels an und überlegen uns dann, was wir unternehmen können.“ Familie Bader findet das Projekt der Speyerer Gedächtniskirchengemeinde eine „klasse Idee. Die Kinder sind gut untergebracht, während wir ein paar Stunden für uns haben.“ Auch die zehnjährige Olivia ist begeistert von den Abenden, die sie ohne Eltern im Gemeindehaus der Speyerer Gedächtniskirche verbringen kann. Sie freut sich aufs Basteln, Spielen, Tanzen und Toben, und dass sie neue Freunde kennenlernt.

Ein Abend nur für Kinder, die mal „Eltern-Frei“ haben wollen, und für Eltern, die ein paar Stunden für sich genießen möchten: Das Projekt der Speyerer Gedächtniskirchengemeinde bietet an vier Samstagabenden im Jahr jeweils von 18 bis 21.30 Uhr im Martin-Luther-King-Haus und in der Kirche Kindern ab sechs Jahren „spannende und entspannte Abende“, erklärt Gemeindefrieden Anja Bein. Sie hat das Konzept gemeinsam mit Ehrenamtlichen entwickelt. Jedes Treffen stehe unter einem bestimmten Thema, im Jubiläumsjahr der Reformation 2017 habe es beispielsweise einen Martin Luther gewidmeten Abend gegeben.

Zum Konzept von „Eltern-Frei“ gehören Spielangebote und Workshops,

► Hinweis

Die nächsten „Eltern-Frei“-Termine 2018 sind am 26. Mai, 22. September und 24. November. Anmeldung bei Gemeindefrieden Anja Bein, E-Mail anja.bein@evkirchepfalz.de.

gemeinsames Essen und ein meditativer Ausklang zusammen mit den Eltern, sagt Bein. „Unser Wunsch ist es, die Eltern zu entlasten und den Kindern eine Heimat in ihrer Kirchengemeinde zu geben.“ Für diese Idee hat die Speyerer Gedächtniskirchengemeinde als Trägerin des Angebotes 2017 einen Preis als „innovatives Projekt“ der Landeskirche erhalten. „Die Protestantische Gedächtniskirchengemeinde war auf der Suche nach einem Angebot, das einerseits Eltern entlasten und zum anderen Kindern ein Erlebnis im kirchlichen Raum ermöglichen sollte.“ Beliebt sei der meditative Abschluss des Abends in der Kirche: „Er bringt alle wieder zusammen. Kinder und Eltern werden gemeinsam verabschiedet und auf das neue ‚Eltern-Frei‘ eingestimmt.“ ckp

► Hintergrund: Nützliches mit Gutem verbinden

Beim Projekt „Eltern-Frei“ der Gedächtniskirchengemeinde Speyer wird nach Ansicht von Oberkirchenrat Michael Gärtner „das Nützliche mit dem Guten verbunden“. Der Bildungsdezernent der Evangelischen Kirche der Pfalz hatte im September 2017 aus dem landeskirchlichen Fonds für innovative Projekte 3000 Euro an die Mitarbeiterinnen von „Eltern-Frei“ übergeben.

An mehreren Abenden im Jahr können Kinder ab sechs Jahren von 18 bis 21.30 Uhr unter einem bestimmten Thema spielen, essen und in Workshops ihre Kreativität zeigen. Gerade für Alleinerziehende, aber auch für Paare sei das Angebot ein ungewohnter Luxus, erklärt Gemeindefrieden Anja Bein, die das Projekt zusammen mit Ehrenamtlichen entwickelt hat. In der Gemeinde gebe es viele Eltern, die nicht auf die Hilfe von Großeltern zurückgreifen könnten oder auf bezahlte Babysitter angewiesen seien. Mit dem Angebot entlaste man die Eltern und biete diesen und den Kindern eine Heimat in der Kirchengemeinde. Zum Abschluss jedes „Eltern-Frei“-Abends versammeln sich Eltern und Kinder zum Segen in der Kirche.

„Kirche kann von Kindern lernen“

Im Kindergottesdienst fühlen sich auch Erwachsene emotional stark berührt

Jubel und Trubel in der Kinderkirche, leere Bankreihen im Sonntagsgottesdienst? Es kommt gar nicht so selten vor, dass im Kindergottesdienst mehr Erwachsene anzutreffen sind, als im „normalen“ Sonntagsgottesdienst. Urd Rust, Pfarrerin für Kindergottesdienstarbeit, hat für dieses Phänomen eine einfache Erklärung: „Die Familien erleben phantasievoll gestaltete, alle Sinne ansprechende Angebote mit Kindern. Wir feiern intensive und bunte Gottesdienste, die nicht nur den Jüngsten Lebensfreude und Halt geben. Auch die Erwachsenen fühlen sich davon emotional angesprochen.“

Der Kindergottesdienst könne zwar nicht ausgleichen, was dem Erwachsenengottesdienst fehle, sagt Urd Rust. „Aber manchmal könnte diese Art des Feierns Vorbild sein.“ Für die 63-jährige Pfarrerin und die vielen, vor allem ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in der Kindergottesdienstarbeit engagieren, stellt die zunehmende Kirchenferne der Gesellschaft eine Herausforderung dar. „Die Arbeit mit Kindern ist anders geworden. Allein schon die ‚Werbung‘ für unsere Angebote in Grundschulen und kommunalen Kitas wird immer schwieriger, weil Lehrer und Erzieher die Kirchengemeinde häufig nicht kennen oder sogar gegen Kirche eingestellt sind. Aber wir sind ja flexibel und kreativ.“ Wir – das sind hochmotivierte und engagierte Kinderkirchenteams, ohne die diese Arbeit gar nicht möglich wäre. Sie trügen dazu bei, dass der christliche Glaube von Generation zu Generation weitergegeben werde, sagt Rust.

„Gottesdienstliche Angebote für Kinder sind ein Schatz der Kirche, denn in ihnen leben Vielfalt, Geborgenheit, Gemeinschaft, Begeisterung und Lebensfreude. So stärken sie letztendlich die ganze Gemeinde.“ Urd Rust, die für die pfälzische Landeskirche dem Organisationsteam für die im Mai in Stuttgart stattfindende Gesamttagung für



Begeisterung und Lebensfreude: Urd Rust als Clown. (Foto: pv)

Kindergottesdienst (siehe Seite 10) angehört, ist davon fest überzeugt. Kirche könne von Kindern lernen: Kinder stellen Fragen, die Erwachsene herausfordern, über das nachzudenken, was sie sagen und tun. Sie konfrontieren die „Großen“ mit ihren eigenen Ideen. Vor allem: Wer als Kind wohlthuende Erfahrungen mit dem christlichen Glauben gemacht habe, sei später eher bereit, Kirche aktiv mitzugestalten.

Die meisten Kindergottesdienstteams arbeiten ehrenamtlich. Laut einer neuen Studie der Evangelischen Bildungsberichterstattung (EBiB) bereiten sich die Mitarbeiter mehrere Stunden (ein bis drei) auf die Kindergottesdienste vor. Die Mitarbeiter befinden sich überwiegend in der Familienphase und der Zeit danach, sind im Alter zwischen 26 und 65 Jahren und arbeiten

überwiegend ohne Begleitung des Gemeindepfarrers. Der größte Teil hat studiert und fühlt sich häufig durch die eigenen Kinder motiviert, sich einzubringen.

So war es auch bei Urd Rust. Die Pfarrerin, Mutter von vier inzwischen erwachsenen Kindern, war nach ihrem

theologischen Examen 20 Jahre ehrenamtliche Pfarrerin mit Schwerpunkt „Gottesdienst mit Kindern“ und hat das Modell der „Kinderkirche“ (Gottesdienste mit der Kita) aufgebaut und eingeführt. Seit 2004 ist sie Landespfarrerin für Kindergottesdienstarbeit.

Und warum brauchen Kinder gottesdienstliche Angebote? „Hier finden sie Wertschätzung und Halt gebende Rituale“, sagt Rust. „Sie machen heilsame Erfahrungen mit Gott. Kinder lieben Gebete, die ihr Innerstes anrühren, im Kindergottesdienst fühlen sie sich wahrgenommen in einer Gesellschaft, in der sonst Leistung und Vereinzelung vorherrschend sind. Der Gottesdienst mit Kindern hat sich zu einer phantasievollen Vielfalt entwickelt und wird auch in einer postreligiösen Gesellschaft überleben.“ *Christine KeBler-Papin*

► Mehr zum Thema

www.evkirchepfalz.de

► Lernen und Lehren

► Kirche mit Kindern;

www.kigo-pfalz.de

Übergänge gut gestalten

Evangelische Jugend will kinder- und jugendfreundliche Kirche aufbauen

Mit dem Thema „Übergänge (Statuspassagen) und Anschlüsse gestalten“ wird eine vergessene Tradition kirchlichen Handelns angesprochen, die eine der treibenden pädagogischen Kräfte bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist. „Primus inter Pares“ beschreibt das Prinzip, in dem ältere Jugendliche Jüngere anleiten und dabei von den Jüngeren als Vorbilder erlebt werden. Übergang bedeutet dabei, von einer Stufe mittels eines Rituals eine nächste Stufe zu erreichen und damit Anschluss zu ermöglichen und zu gestalten.



Jüngere und Ältere lernen voneinander: Präsentation des Projekts. (Foto: LJPA)

So braucht es in der Jugendarbeit einen ritualisierten Übergang vom Status des Teilnehmers zum Status eines Teamers, was normalerweise mit der Jugendleiterschulung initiiert wird. Aber dies nur bei dieser Schulung und der damit zusammenhängenden Qualifizierung zu belassen, wäre zu kurz gedacht. Übergänge, welche ja immer auch Brücken sind, gehen dann ins Leere, wenn es auf der anderen „Seite“ keine Anschlussmöglichkeiten gibt. Im kirchlichen Fall also Möglichkeiten des weiteren Engagements.

Bereits 2010 konnte mit dem Start der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ darauf hingewiesen werden, dass für Kirche das Denken in „Übergängen und Anschlüssen“ von entscheidender Bedeutung ist. Die spätere Bindung an und Identifizierung mit Kirche hängt entscheidend davon ab, welche konkreten Erfahrungen in den jeweiligen Lebensabschnitten mit der Institu-

tion Kirche gemacht wurden. Eine Schritt nach Schritt aufbauende Struktur vorzufinden, ist für diesen Prozess zentral. Dies kann zum Beispiel so aussehen, dass nach guter Erfahrung im Kindergottesdienst der Übergang zum Teamer im Kindergottesdienst (Kigo) angeboten wird und es somit einen Anschluss an die gute Erfahrung gibt. Der Übergang findet mit der Schulung zum KigoTeamer statt, die mit einem Willkommensritual im Kreise der Teamer abgeschlossen wird. Weiter gedacht ist für das Gefühl der Beheimatung entscheidend, ob für Kinder und Jugendliche ein erkennbarer Zusammenhang zwischen ihrer Taufe und kirchlichen Handlungsfeldern wie Kindergarten, Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit besteht und ob sie mit Christsein und dem eigenen Glauben in Verbindung gebracht werden.

Im Prinzip der Gestaltung von Übergängen und Anschlüssen ist zudem ei-

ne strukturelle Wertschätzung verborgen. Die Konfirmationsstudie zeigt, dass 70 Prozent der Jugendlichen nach der Konfirmation zufrieden sind, wo mit Methoden, Formen und Personen der Jugendarbeit gearbeitet wird, 36 Prozent von ihnen würden sich nach der Konfirmation noch weiter engagieren, würden sie einen Anschluss an die Konfirmandenzeit finden. Daher sind bundesweit solche Anschlüsse erfolgreich, die es den Ex-Konfis ermöglichen, selbst als Teamer in den unterschiedlichen Bereichen zu arbeiten. Grundbedingung ist hierzu die Entwicklung und der Aufbau von Kirchengemeinden im Sinne dieser aufeinander aufbauenden Strukturen, wie sie im Modell „Kinder- und jugendfreundliche Kirche“ im Landesjugendpfarramt entwickelt wurde. Hier zeigte sich, dass die angeleitete Entdeckung der eigenen Kirchengemeinde und die Erarbeitung der Herausforderungen Ausgangspunkte dieses Neuaufbaus sein können. Hier wird dann auch schnell deutlich, wie wichtig es gerade in Zeiten großer Konkurrenz ist, Kindern und Jugendlichen gestaltete Übergänge und Anschlüsse zu ermöglichen.

Die Kirche kann eine historische Chance ergreifen: Der demografische Wandel in West- und Süddeutschland tritt in völlig anderer Art und Weise ein als prognostiziert. Es werden wieder mehr Kinder geboren als erwartet, die Kindertagesstätten können nicht alle Nachfragen berücksichtigen, Schulen müssen neu gebaut werden. Kurz- und mittelfristig werden Kinder, Jugendliche und Familien wieder vermehrt solche Institutionen suchen, die Anschlüsse an ihre Lebensthemen ermöglichen, die ihnen helfen, Antworten auf ihre Sinnfragen zu finden. Der Aufbau und die Entwicklung einer „Kinder- und jugendfreundlicher Kirche“ mittels pädagogisch und strukturell gestalteter Übergänge und Anschlüsse ist hierbei ein bedeutsamer Weg, eine Zukunft in und mit Kirche zu ermöglichen. *Ingo Schenk*



Das Team des Projektbüros und Öffentlichkeitsreferats (von links): Kirchenrat Wolfgang Schumacher, Christine Keßler-Papin, Kerstin Hermann, Pfarrerin Mechthild Werner, Diana Vögeli, David Rombach, Simone Saenger-Herber. (Foto: Landry)

Liebe Freundinnen und Freunde der Union,

Union lebt vom Mitmachen. Das war schon 1818 so. Ohne die 80 Kirchengemeinden, die vor der Generalsynode eine Union geschlossen hatten, wäre die große Unionsbewegung in der Pfalz nicht zustande gekommen.

Beim Feiern und Erinnern 2018 sollen daher auch die Gemeinden im Vordergrund stehen. Mit Ihren Gruppen und Kreisen, mit Ihren Ideen und Ihrer Kreativität.

So laden wir Sie herzlich zum Mitmachen ein. Wo dies möglich ist und wann und wie, das möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.

Und dann können Sie sich vorstellen. In Ihrer Gemeinde und auf Bühnen, Straßen und Plätzen der „Unionsstadt“ Kaiserslautern. Wir freuen uns über Ihren Beitrag

Selbstverständlich gibt es rund um das Jubiläum schon jetzt rund 60 Veranstaltungen, sowie eine Reihe von Publikationen. Darüber informieren wir Sie auf der Homepage www.kirchenunion-pfalz.de

Also:

Mutig voran.

Für das Team des Projektbüros
Wolfgang Schumacher
Unionsbeauftragter

Anmeldungen zur Beteiligung bitte an
Evangelische Kirche der Pfalz
Projektbüro Reformation-Union
Domplatz 5
67346 Speyer
Telefon 06232 667-148
Telefax 06232 667-199
reformation-union@evkirchepfalz.de



Einladung zur Mitwirkung

am Festwochenende 7. und 8. September 2018 in Kaiserslautern

„Mutig voran“. Die Pfälzer Kirchenunion war eine Bewegung. Die Kirchen haben sich bewegt, aufeinander zu. Die Menschen haben sich bewegt. Hin zum Nachbarn. Trotz „unterschiedlichem Gesangbuch“.

Am Wochenende vom 7. und 8. September 2018 wollen wir in Kaiserslautern feiern. Miteinander. Mit allen Regionen der Pfalz, mit unseren Gemeinden, mit Passanten, Interessierten, Fernstehenden, uns nahe Stehenden. Auf drei Bühnen, mit einer Kletterkirche, einem Kulturprogramm. Auch das Pfalztheater öffnet seine Pforten.

„Mutig voran“. Doch das Schreiten kann müde machen. Warum also nicht auch mal Platz nehmen, durchatmen, Ruhe finden, Stärkung erfahren, andere zu sich einladen, ins Gespräch kommen.

Die Kirchenbezirke, Dienste und Gruppen unserer Landeskirche sind eingeladen, die Besucher und Passanten einzuladen. Zu sich. Auf ihre Kirchenbank. Hier sitzen alle in der ersten Reihe.

In der Fußgängerzone der Unionsstadt stehen Kirchenbänke als „Einladung“ für diejenigen, die hinter der Kirche stehen, oder auch fern von ihr, oder ihren Platz noch nicht gefunden haben.



Die Kirchenbänke halten jeder Witterung stand: Sie werden aus dem Holz des Mammutbaums in der DiPro Ramstein gefertigt. (Foto: ÖGW)

Und so geht's: Kirchenbezirke, Dienste und Gruppen melden sich im Projektbüro an und erhalten eine Kirchenbank und eine „Beach-Flag“. Und informieren, diskutieren, bieten einen Platz an. Wir kommen ohne Technik und Transparente aus, suchen unmittelbaren Kontakt. Wer mehr Platz braucht, weil er noch einen Chor mitbringt oder eine Instrumentalgruppe, der kann sich zudem auch beim Bühnenprogramm anmelden.

Apropos Bühne: Die Bank ist nicht so schwer, dass sie abends nicht mitgebracht werden kann, zum jeweiligen Abschlusskonzert. Und dann sitzt man wirklich in der ersten Reihe.

Mitmachen Mutmachen
Anreize Angebote Aktionen

ZUR ANGEHÖRIGEN KIRCHENUNION
Mutig voran

Das Heft MITmachen MUTmachen lädt zur Einstimmung in das Festjahr und in das Festwochenende ein. Sie finden ausgewählte Termine, historische Hintergründe, aktuelle Anregungen, Tipps zum Weiterlesen und Weiterdenken als Impuls für Ihre Arbeit. (Foto: Antares)

Hinweis
Bestellen Sie einfach über den Info-Coupon oder per E-Mail reformation-union@evkirchepfalz.de



„... erkennt jedoch keinen anderen Glaubensgrund noch Lehrnorm an als allein die Heilige Schrift.“

Bibelprojekt Vielfalten

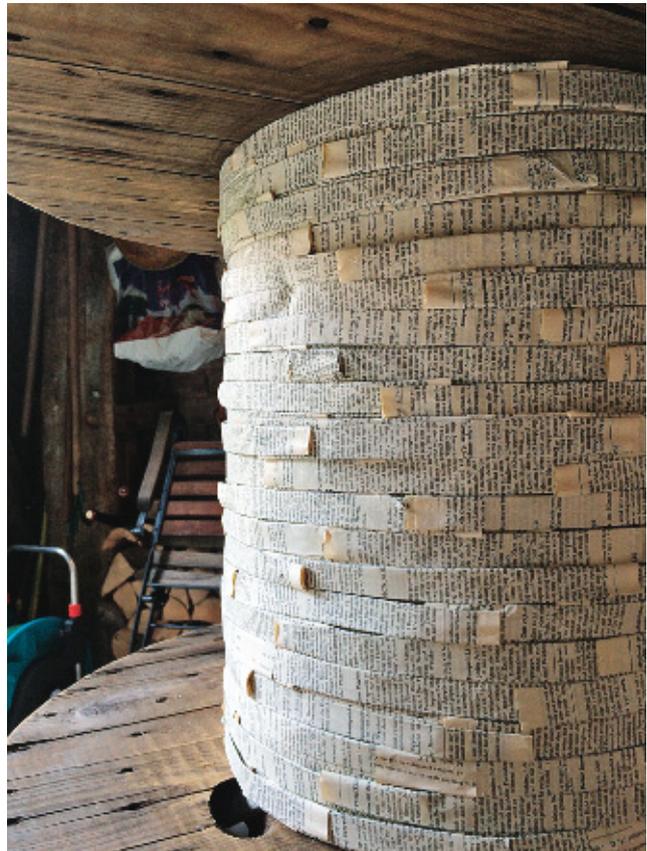
Der Anlass

Aus alt mach anders: Im 500. Jahr der Reformation 2016 erschien die neu überarbeitete Lutherbibel. Sie liegt nun auf den Altären, in Gemeindehäusern und Bücherregalen. Wohin aber jeweils mit dem „alten“ Buch der Bücher? Wegwerfen mag man kein Buch, schon gar keine Bibeln. Die Idee: Zum 200. Jubiläum der Pfälzer Kirchenunion werden die guten alten Stücke unter dem Titel „Vielfalten“ neu verwendet. Gemeinden, Einzelpersonen oder Gruppen sind aufgerufen, das heilige und zugleich profane Papier kreativ umzugestalten. Sodosagen eine Art Re-formation oder „art reformation“.

Die Mielke-Rolle

Die Jockgrimer Papierkünstlerin Silvia Mielke erstellt dazu ein „role model“. Aus Bibelseiten hat sie ein langes Band geknüpft und auf mächtige Telefonkabeltrommeln gewickelt. Die Objekte erinnern sie an Thorarollen, die Kabeltrommeln symbolisieren Kommunikation. Das Wort Gottes bringt Dinge ins Rollen, es verknüpft Reformation mit Union, Tradition mit Innovation. Es zeigt, passend zur Union, Einheit in der Vielfalt, auch jenseits der Faltechniken.

Zum Festwochenende am 8. und 9. September 2018 in Kaiserslautern wird „Vielfalten“ darum im Rahmen einer Performance öffentlich entrollt. Aber auch über die Unions-



Das Wort Gottes am laufenden Band: Die Bibelrolle der Künstlerin Silvia Mielke. (Fotos: pv)

feiern hinaus kann das Bibelkunstprojekt in der Konfirmandenarbeit 2019 weiter eine Rolle spielen.

Die Gemeinde-Rolle

Neben jener Trommel, die Silvia Mielke erstellt hat – bereits rund zwei Kilometer Wort Gottes am laufenden Band – soll eine weitere Rolle entstehen. Jede Gemeinde der Landeskirche kann Teil dieser Bibelrolle werden. Symbolisch Teil der Einheit in Vielfalt(en). Dazu gilt es, zu falten – und das ist nicht schwer.

Das Tutorial finden Sie in der Mediathek der Landeskirche (www.evkirchepfalz.de/aktuelles-und-presse/mediathek/).

► Hinweis

Um die Aktion umzusetzen, werden auch Bibeln aller Ausgaben und Formate im Landeskirchenrat in Speyer gesammelt. Interessenten wenden sich an das Projektbüro.



Bereits angemeldet: Gospelmaxx, der Chor der Kirchengemeinde Maxdorf singt und spielt beim Ferstwochenende. (Foto: pv)

Mutig voran ... musiziert.

Ob mit Stimme, Posaune, Flöte, Gitarre, Saxophon oder Maultrommel. Ob kirchenmusikalisches oder säkulares Repertoire, ob im Bläserensemble, Solo oder im Chor, feiern Sie mit uns den 200. Geburtstag der Pfälzer Landeskirche - nach Notenstrich und Streicherfaden.

1818 vereinigten sich in Kaiserslautern die bis dahin getrennten reformierten und lutherischen Gemeinden der Pfalz zu einer Kirche. Unter dem Motto der Unionsurkunde „Mutig voran ...“ feiern wir lokal in den Gemeinden und zentral an dem Ort, wo alles begann. Das Festwochenende am 7. bis 9. September 2018 soll öffentlich mit Sang und Klang begangen werden.

Auf den Bühnen im Herzen der Unionsstadt bieten wir ein Podium für Solisten, Gruppen oder Bands aller Stilrichtungen.

Die Zeitfenster:

Freitag 7. September 2018, zwischen 15–20 Uhr

Samstag, 8. September 2018, zwischen 11–18 Uhr

Das Bühnenprogramm sollte geladene Gäste wie Passanten gleichermaßen einladen.

Eine Aufwandsentschädigung für die Reise- oder Chorkasse wird gern gewährt.

Anmeldungen bitte beim Evangelischen Projektbüro unter reformation-union@evkirchepfalz.de

Bei der Auswahl und Länge des Programms sind Sie völlig frei. Wir freuen uns auf eine Musikauswahl, so vielfältig wie unsere Landeskirche und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.



Sieh an!

Es ist ein ganz besonderes Denkmal, das Unionsdenkmal in der Stiftskirche in Kaiserslautern. Es ist eins von weltweit nur zwei Denkmälern und macht Geschichte begreifbar. In ihm spiegeln sich die Reformationsgeschichte der Pfalz und die Unionsgeschichte der Landeskirche wider. Vor allem aber die Geschichte der Interpretation dieser historischen Geschehen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis heute. Das Monument in der Kaiserslauterer Stiftskirche, das von Bildhauer Konrad Knoll (1829 bis 1899) geschaffen wurde, lädt zum Rätseln und Entschlüsseln ein. Dabei hilft ein vom Institut für kirchliche Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro Reformation-Union herausgegebener Führer unter dem Titel „sieh an! Das Unionsdenkmal in der Stiftskirche Kaiserslautern“. Autorin ist die Kirchengeschichtlerin und Pfarrerin Margarete Hopf. Das 34-seitige, reich bebilderte Heft ist in der Reihe „Butenschoen Campus“ erschienen.



(Foto: pv)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich verbindlich gegen Rechnung zum Preis pro Expl. von 5,50 EUR
(ab 30 Expl. 4,80 EUR, ab 100 Expl. 4,00 EUR):

_____ Exemplare

sieh an! – Das Unionsdenkmal in der Stiftskirche Kaiserslautern.

Der handliche Kirchenführer von Margarethe Hopf erläutert das einzigartige Denkmal zur pfälzischen Kirchenunion und gibt Hintergrundinformationen zu Geschichte und Künstler.

Vor- / Nachname

Telefon

Straße / Hausnummer

E-Mail-Adresse

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte per E-Mail darüber informiert werden, wenn neue Materialien des Instituts für kirchliche Fortbildung erscheinen. Bitte hier ankreuzen und nicht vergessen oben Ihre E-Mail-Adresse einzutragen.

Per Fax **06341/556805-79** oder Post an **Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstr. 8, 76829 Landau**



Susanne und Matthias Ress zeigen das Konzept der Live-Escape-Rooms: Hier findet keine trockene Geschichtsstunde statt. (Foto: pv)

Rettet die Union

Eine schreckliche Nachricht aus Kaiserslautern: Unionsgegner haben den Vorsitzenden der Generalsynode der Vereinigt Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz entführt. Und zu allem Unglück haben die Täter dazu noch die Unionsurkunde und das neue Siegel entwendet.

Nun wird nach den Verbrechern gefahndet. Dies kann nur mit der Hilfe eines cleveren Ermittlerteams gelingen, das den Entführten befreien und Urkunde sowie Siegel wieder erlangen kann. Das Team ist gefordert, Hinweise zu finden, diese zu kombinieren und damit alle Rätsel zu lösen, damit die Unionsfeier stattfinden kann.

Keine Angst. Die Meldung ist nicht echt. Aber Ausgangspunkt eines ganz besonderen Rätsels. Dazu „entführen“ Susanne und Matthias Ress Mitspieler für eine Stunde in eine andere Welt und eine andere Zeit, ins Jahr 1818. Und sie hoffen, dass die Ermittlerteams die Union retten können.

Susanne und Matthias Ress haben mit viel Liebe zum Detail einen Geschichtsraum geschaffen, in dem die Besucher keine trockene Geschichtsstunde erwartet, sondern ein

Abenteuer aus einer vergangenen Zeit. Mit Spass und Spannung können sich die Besucher der Union nähern. Dazu haben die Gestalter des Raums das Konzept der Live-Escape-Rooms genutzt. Hierbei handelt es sich um Rätselräume. Eine Gruppe von bis zu sechs Personen wird eine Stunde in einen Raum „gesperrt“ und muss Rätsel lösen, Hinweise finden und diese kombinieren, um so eine vorgegebene Aufgabe zu erfüllen. Klassisch handelte es sich um das Finden des Schlüssels, um den Raum verlassen zu können (daher Escape-Rooms), es kann aber auch eine andere Aufgabe sein.

Die Spielidee kam vor einigen Jahren über Budapest nach Europa und entwickelt sich in Deutschland immer mehr zum anspruchsvollen Freizeittrend. Geeignet ist dieses Spielkonzept für alle Altersgruppen ab etwa 14 Jahren, entweder als Freizeitbeschäftigung oder als Teambuildingmaßnahme.

Informationen gibt es bei ARSCOM GmbH, Trippstadter Str. 110, 67663 Kaiserslautern, Telefon: 0631 31163901, Telefax: 0631 65035172 oder E-Mail: info@keytown.de. Für Gemeindeguppen gibt es im Unionsjahr einen Sonderpreis.



Ausstellungen für die Gemeinden

„Einblicke“ in Aufgaben und Angebote, Ansichten und ... der Evangelischen Kirche der Pfalz bietet die Wanderausstellung „Heimat – Kirche – Pfalz“, die zum Unionsjubiläum präsentiert wird. Grundlage der DIN A2 großen Fotos sind die Motive der gleichnamigen Öffentlichkeitsinitiative, die im Jahr 2010 startete. Die Bilder laden dazu ein, unsere Kirche mitten in der uns vertrauten Landschaft zu entdecken, sowie die Tätigkeitsfelder zu erkunden. Die einzelnen Motive ergeben ein repräsentatives Gesamtbild unserer Landeskirche.

Leitmotiv ist das Motiv der Kirchenbank. Diese Bank soll für unsere Kirche stehen. Sie steht eben nicht nur in und für unsere Kirchengebäude, Kirche eignet sich auch in der Schule, in der Kindertagesstätte, im Industriebetrieb und im Krankenhaus, in der Natur, an beschaulichen und historischen Plätzen. Die Kirchenbank soll dazu einladen, auf ihr Platz zu nehmen. Die Accessoires zeigen auch, dass Menschen bereits darauf Platz genommen haben, sie für sich entdeckt haben.

Die Ausstellung kann kostenlos über das Projektbüro Reformations- und Unionsjubiläum ausgeliehen werden. Kontakt: Simone Saenger-Herber, Telefon: 06232 667-319, E-Mail: projektplanung@evkirchepfalz.de



Eindrucksvolle Galerie: Repräsentatives Gesamtbild unserer Landeskirche. (Foto: lk)

Weiterhin können kostenfrei ausgeliehen werden:

Evangelisch – Was heißt das?: Die Ausstellung erläutert zehn Grundbegriffe, die vor dem Hintergrund biblischer Grundlagen, der Reformation und ihrer aktuellen Bedeutung beleuchtet werden.

Here I stand: „Martin Luther, die Reformation und die Folgen“ zeigt die Umbrüche des 16. Jahrhunderts. Sie umfasst bis zu 30 Poster im Format DIN A1 (84,1 x 59,4 Zentimeter, 4/0-farbig).

Der G-Code – Reformation zum Hören: War Martin Luther ein Feminist? Welche Rolle hat Katharina von Bora für die Reformation gespielt? Und wie können wir heute reformatorisch von Gott sprechen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt ein reformatorischer Hörweg, der in fünf Stationen Themen der Reformation behandelt.

Kostenpflichtig ausgeliehen werden kann über das Zentralarchiv

Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten: Die Präsentation zeigt 40 Lutherbilder aus dem öffentlichen, kirchlichen und häuslichen Raum und bietet dazu Begleittexte. Ausleihe unter Telefon: 06232 667-182/282, E-Mail: zentralarchiv@evkirchepfalz.de





Veranstaltungen und Programmpunkte für Gemeinden zum Jubiläum

Im Festjahr konnten von Seiten der Landeskirche erfreulicherweise einige bekannte Predigerinnen und Prediger sowie engagierte Expertinnen und Experten verpflichtet werden. Darum können Sie in den Kirchengemeinden attraktive Veranstaltungen besuchen oder für ihr eigenes Programm in den Gemeinden – kostenfrei – buchen.

Unter www.kirchenunion-pfalz.de sehen Sie alle Termine und Angebote.

PREDIGER	
Name	Thema
Kirchenpräsident Christian Albecker Protestantische Kirchen von Elsass und Lothringen	Thema kann mit dem Prediger direkt vereinbart werden.
Kirchenpräsident Christian Schad	Vom Reformationsjubiläum (1817) zur Union (1818). Bleibende Prägungen unserer pfälzischen Unionskirche.
Dekanin Dorothee Wüst	Prüfet alles, das Gute aber behaltet – von Konsequenz und Kompromiss.
Kirchenpräsident Joachim Liebig Evangelische Kirche Anhalts	Sind Bekenntnisse zeitgemäß?
Oberkirchenrat Manfred Sutter	Thema kann mit dem Prediger direkt vereinbart werden.
Pfarrer Marc Seiwert Protestantische Kirchen von Elsass und Lothringen	Thema kann mit dem Prediger direkt vereinbart werden.
Oberkirchenrätin Marianne Wagner	Thema kann mit dem Prediger direkt vereinbart werden.
Oberkirchenrat Dr. Michael Gärtner	Die pfälzische Kirchenunion und die Zukunft der Kirche.
VORTRÄGE	
Pfarrer i.R. Dr. Bernhard Bonkhoff	Union 1818. (weitere Vortragsthemen möglich)
Dr. Christoph Picker Akademiedirektor Evangelische Akademie Pfalz	Themen können direkt mit dem Referenten abgesprochen werden.
Pfarrer Dr. Friedrich Schmidt-Roscher	1. „Mutig voranschreiten.“ Die pfälzische Kirchenunion 1818 und ihre Folgen. 2. „Der heilige Geist im Tintenfass.“ Pfarrer Friedrich Theodor Frantz und sein Einsatz für Demokratie in Kirche und Gesellschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Pfarrer Helmut Meinhardt	Die pfälzische Kirchenunion 1818. Voraussetzungen – Auswirkungen – Herausforderungen.
Prof. Dr. Johannes Ehmann Universität Heidelberg	Unionskirchen, Unionstheologie
OKR i.R. Dr. Klaus Bümlein	Verbindung mit der 1. Union in den Gastgemeinden in Pfälzer Kirchenunion 2. Union als ökumenisches Ereignis – Wie kann man Kirchenunion weiterführen? 3. Union als Impuls zur Bildung
Pfarrer Dr. Martin Schuck	Themen können direkt mit dem Referenten Abgesprochen werden.
Pfarrer Michael Landgraf	Themen können direkt mit dem Referenten Abgesprochen werden.
Pfarrer Dr. Paul Metzger	Union 1818.
Roland Paul	Das Reformationsjubiläum 1817 in der Pfalz, die Bildung von Lokalunionen und die Union 1818.
Pfarrer Dr. Werner Schwartz	1. Protestantisch-evangelisch-christlich. Das Profil unserer pfälzischen Kirche. 2. Die Pfälzer Unionskirche – ihr Werden und ihr Profil. 3. Reformation – Aufklärung – französische Revolution – Union. Prägende Kräfte in der Geschichte der pfälzischen Landeskirche

Gerne vermitteln wir Ihnen den Kontakt zu den Referenten bzw. Referentinnen und Predigern bzw. Predigerinnen. Das Projektbüro übernimmt die Kosten für den jeweiligen Referenten oder Prediger (Honorar, evtl. Hotelkosten und direkte Fahrtkosten).

Das Honorar sowie die Fahrtkosten werden direkt zwischen dem Projektbüro zum Unionsjubiläum und dem Referenten bzw. Prediger abgerechnet. Hierfür ist es nötig, dass die Gemeinde unmittelbar nach Terminvereinbarung das Projektbüro schriftlich informiert.

Bei Fragen steht Ihnen Kerstin Herrmann von Montag bis Freitag zwischen 9 und 13 Uhr zur Verfügung. Sie erreichen Frau Herrmann unter der Telefonnummer 06232 667-148 oder per E-Mail an Reformation-Union@evkirchepfalz.de.

Für das Alter der Vorschulkinder braucht es Kinderbibeln mit einfachen und ausdrucksstarken Bildern – wie die von Kees de Kort, mit elementaren Texten, wie sie in der „Bibel für Kinder“ (Deutsche Bibelgesellschaft – DBG) vorliegen. Wenn Vorschulkinder auf Bildern mehr entdecken wollen, haben sie an den Bildern von Mareijke ten Kate in „Die große Bibel für Kinder“ (DBG) große Freude. Einen ersten Einblick verschaffen auch unempfindliche Wimmelbücher: „Meine Wimmelbibel“ (DBG) oder „Das Wimmelbuch der Weltreligionen“ (Beltz-Verlag).

Kommen Kinder in die Schule, sollten die ersten Leseschritte auch mit einer Kinderbibel erfolgen. Die „Kinderlesebibel“ (Vandenhoeck & Ruprecht) hilft dabei mit elementarer Sprache, mit Lese-Verständnis-Bildern von Susanne Göhlich und kurzen Erläuterungen. Dass Kinder selbst kreativ sein wollen, darauf bauen zwei Bücher. Die „Kinderbibel zum Selbstgestalten“ (DBG/Calwer Verlag) bietet auf 160 Seiten am unteren Rand kurze, elementare Nacherzählungen. Grundtexte wie die Zehn Gebote, der Psalm 23 oder das Vaterunser werden ausführlicher dargestellt. Viel Raum bleibt zur eigenen Gestaltung. Eine Spiralbindung ermöglicht auch das Anfertigen von Collagen. Das „GlaubMalBuch – Ein Glaubenskurs für Kinder“ (Gütersloher Verlagshaus) bietet Impulse zu theologischen Fragen, denen die Kinder sich gestaltend, rätselnd und spielerisch annähern können.

Wenn Kinder zwischen acht und zwölf Jahren erzählende Texte lesen können, bietet die Neukirchner Kinderbibel (Neukirchner Verlag) von Irmgard Weth mit Bildern von Kees de Kort seit drei Jahrzehnten eine verlässliche Basis. Andere Textgattungen wie Psalmen, Briefe und die Offenbarung bietet „Unter Gottes weitem Himmel“ von Christiane Herrlinger. Auch andere Bibelausgaben von renommierten Erzählerinnen und Erzähler wie Max Bolliger, Regine Schindler, Martina Steinkühler oder Werner Laubi sind geeignet.

Zum Besprechen von Glaubensfragen dienen für diese Zielgruppe die Reihen „Den Kindern erzählt“ oder „Den



Erfolgreich: Michael Landgrafs Kinderbibel zum Selbstgestalten. (Foto: calwer)

Kinder und Glauben

Kinderbibeln, Erzählbücher und Gesprächshilfen

Kinder früh an Glaubensfragen heranzuführen war bereits das Ziel der Reformatoren. In Landau entstand 1526 mit dem „Gesprächsbüchlein“ des Reformators Johannes Bader sogar der erste evangelische Katechismus überhaupt. Wenig später schuf man die ersten Bibelausgaben für Kinder. Heute scheint das Angebot vielfältig und unübersichtlich. Rund 200 deutschsprachige Kinderbibeln gibt es, von denen viele das wichtigste Kriterium nicht einhalten: eine Brücke zur Bibel zu bauen. Erzählung und Gestaltung sollten nicht zu weit vom Original abweichen und auf eine Zielgruppe abgestimmt sein. Da Kinder sich entwickeln, gibt es nicht DIE EINE Kinderbibel oder DAS Glaubensbuch, sondern Hilfen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen.

Kindern erklärt“ (Butzon und Bercker). Auch wenn einigen Bänden die konfessionelle Ausrichtung des katholischen Verlags anzumerken ist, bieten Hefte wie „Das Glaubensbekenntnis“, „Die evangelische Kirche“ oder „Von Martin Luther“ eine gute Basis für Kinder bis zwölf Jahren.

Bis zur Konfirmation eignet sich das Buch „Woher, wohin, was ist der Sinn“ (Kösel). Renommierte Kindertheologen bieten darin Impulse zum Gespräch über Lebensfragen. Für diese Zielgruppe sind auch Bibelausgaben mit Erläuterungen zu beachten. Dazu gehören die „Lutherbibel für dich“ und die „Gute Nachricht Bibel für dich“, mit 90 Farbsseiten, auf denen in Grundfragen zur

Bibel eingeführt wird. Im Jahr 2020 wird dann die Basis-Bibel vollendet sein, die in der Online-Version gerade jungen Menschen viele Erklärungen und Impulse zur Weiterarbeit bieten wird.

Michael Landgraf

► Zur Person:

Michael Landgraf leitet das Religionspädagogische Zentrum Neustadt. Er ist Autor von Kinderbibeln und Arbeitshilfen – u.a. der Kinderbibel zum Selbstgestalten, die 2018 in 24 Sprachen übersetzt vorliegt.

Kirche mit Kindern

Die Gesamttagung für Kindergottesdienst ist auch ein Begegnungsfest

Vom 10. bis 13. Mai 2018 findet in Stuttgart die Gesamttagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) statt. Hauptveranstaltungsorte sind das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle und der Hospitalhof Stuttgart. Die Schirmherrschaft übernimmt der Schauspieler und Autor Samuel Koch.

Aus gutem Grund

Kirche mit Kindern

gt2018.de

Gesamttagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland

Stuttgart 10. - 13. Mai 2018

pulse zu Themen wie Inklusion, interreligiöser Bildung, Kindertheologie und weiteren Aspekten rund um Kirche mit Kindern. Umrahmt wird die Tagung von einem Kulturprogramm aus Konzerten, Theateraufführungen und Shows. Ein Highlight wird die „Nacht der Bibel“ sein mit den Schauspielern Barbara Auer, Peter Lohmeyer und dem Trio „Echoes of Scripture“ am Samstagabend.

Herzstück der Gesamttagung 2018 sind sechs „thematische Zentren“ mit den Schwerpunkten Bibel und Erzählen, Kinder Kirche Kunst, Literatur und große Fragen, Musik und Liturgie, Natur und Bewegung sowie Erlebnispädagogik. In Verbindung mit Arbeitsgruppen und Workshops können diese Themen und Methoden mit den Referenten ausgearbeitet und intensiviert werden. Veranstaltet wird die Gesamttagung vom Gesamtverband für Kindergottesdienst der EKD und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Kooperation mit den Kindergottesdienstarbeitsbereichen der Landeskirchen Baden und Pfalz.

Im Pfälzer Team engagieren sich u.a.: Bei den Bibelarbeiten Pfarrer Andreas Rummel, Pfarrer Peter Busch, Gemeindepädagogin Ruth Magsig und Dekan i.R. Christian Rust. In der Zentrumsleitung „Bibel und Erzählen“ arbeitet Pfarrer Michael Landgraf mit und bei den Wissensimpulsen referieren Ruth Magsig, Diakonin Ronny Wiltersinn und Ingo Schenk vom Landesjugendpfarramt. Die Oase der Stille planen und füllen die Ehrenamtlichen Lydia Würth, Martina Marx-Schöneberger und Kerstin Funke-Merkel sowie Gemeinmediakonin Gerhard Jung. Den Kreativmarkt organisieren Gemeinmediakonin Anja Bein und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Heike Buhles. Pfarrer Arnd Schnörr bietet eine biblische Weinprobe an. Begrüßt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „pfälzischen“ Aktionen von Gemeinmediakonin Natalie Dernberger sowie den Ehrenamtlichen Margot Füber und Kerstin Funke-Merkel. *lk*

Die Gesamttagung richtet sich an beruflich und ehrenamtlich Engagierte im Kindergottesdienst und an alle, die an christlicher Arbeit mit Kindern in Gemeinde, Schule und Kindergarten interessiert sind. Sie ist eine öffentliche Veranstaltung, zu der alle eingeladen sind, denen Kindergottesdienst und Bi-

belarbeit mit Kindern ein Anliegen ist. Die alle vier Jahre stattfindende Gesamttagung ist ein Begegnungsfest, das Fortbildung, Kultur, Feiern und Gottesdienst verbindet. Bibelarbeiten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln sind dabei genauso von Stellenwert wie Kurzvorträge und Wissensim-

Die Mutter von drei Kindern, die auch dem Presbyterium angehört und im Kindergottesdienstteam der Friedenskirche ist, organisiert zusammen mit Gemeindepfarrerinnen Simone Ade-Ihlenfeld und Erzieherinnen des benachbarten Friedenskindergartens die Familienkirche. Das Konzept kommt auch bei neu zugezogenen jungen Familien gut an. „Die Themenauswahl gestalten wir so, dass es die Jüngsten verstehen und die größeren Kinder sich ebenfalls angesprochen fühlen“, sagt Corinna Kloß. „Lebendiges Wasser – umsonst!“ war beispielsweise im Februar das Schwerpunktthema. 2017, dem Jubiläumsjahr der Reformation, hat sich die Familienkirche unter dem Motto „Sag’s durch die Blume“ mit Martin Luther befasst. Ein anderes Thema drehte sich um „Helden“ der Bibel.

„Die Familienkirche ist eine große Bereicherung für unsere Gemeinde. Für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die wir mit kleinen Aufgaben im Gottesdienst betrauen, ist diese Form des Gottesdienstes mit vielen kreativen Elementen ansprechender als der gewöhnliche Predigtgottesdienst“, sagt Pfarrerin Ade-Ihlenfeld. Seit Sommer 2011 findet jeweils am ersten Sonntag eines Monats (außer in den Schulferien) um 10.30 Uhr in Wörth die Familienkirche statt. Eine der Initiatorinnen war Lydia Würth, die seit vielen Jahren in der Friedenskirchengemeinde insbesondere in der Kindergottesdienstarbeit aktiv ist. Das Team bereitet monatlich diesen besonderen Gottesdienst vor. „Die Familienkirche erfordert viele Ideen, Kreativität und zeitliches Engagement zur Vorbereitung, die sich aber unbedingt lohnen und Freude machen“, unterstreicht Ade-Ihlenfeld.

Der Gottesdienst habe inzwischen eine einfache Liturgie entwickelt, die im Eingangs- und Schlussteil viele wiederkehrende Elemente beinhaltet, schildert die Pfarrerin. Der inhaltliche Teil sei meistens um die Erzählung einer biblischen Geschichte herum aufgebaut und werde für die kleineren Kinder und die Grundschul Kinder kreativ mit unterschiedlichsten Methoden aufbereitet. Auch der Gottesdienstraum werde umgestaltet. In der Mitte liege



Starkes Motiv: Kreuz mit Kerzen in der Mitte des Raumes. (Foto: pv)

Große Bereicherung

Die Wörther Friedenskirche ist eine Familienkirche

„Gottesdienst für alle, alt und jung, groß und klein, regelmäßige und gelegentliche Gottesdienstbesucher“: Wenn die Familienkirche in Wörth an jedem ersten Sonntag im Monat in die Friedenskirche einlädt, dürfen sich Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern auf ein alle Sinne ansprechendes Beisammensein freuen. „Wir beten und erzählen Geschichten, gestalten, singen und treffen uns anschließend im Kirchencafé“, schildert Corinna Kloß.

ein Holzkreuz, auf das die Teelichter zu jeder persönlichen Fürbitte und eine große „Familienkirchenkerze“ gestellt würden. „Sowohl Kinder wie Erwachsene nehmen dieses Angebot sehr gerne wahr. Es bildet sich oft eine Schlange.“

Das anschließende „Kirchencafé“ werde gerade von neu hinzugekommenen Familien gerne angenommen. „Das Team ist so ambitioniert, dass häufig auch Gebäck oder Kuchen beim Kirchencafé zum Thema passen, zum Beispiel Kekse in Engelsform.“ Zusätzlich zur Familienkirche findet jeden Sonn-

tag (außer in den Schulferien und an Familienkirchen-Sonntagen) parallel zur Gottesdienstzeit im Jugendraum des Gemeindezentrums Friedenskirche ein Kindergottesdienst statt. „Er ist ein Aushängeschild der Friedenskirche dank des einsatzfreudigen und kreativen Teams um Lydia Würth und Corinna Kloß“, sagt Pfarrerin Ade-Ihlenfeld. Dazu gehören auch zwei konfirmierte Jugendliche. In der Regel würden zehn bis 16 Kinder im Alter zwischen drei und neun Jahren den Kindergottesdienst besuchen. ckp

Sellemols un heit

Geschichte und Geschichten der Unions-Ursel

Bei der „Kindersynode“ der protestantischen Kindertagesstätten Kaiserslauterns, erzählt die „Unions-Ursel“ den Vorschulkindern, was vor 200 Jahren die Gemüter in der Pfalz bewegt hat. Wir drucken Auszüge aus Ursels Geschichte.

Sellemols, wo ich noch klää war, do hat's so ebbes wie e Kinnersynod net gebb. Ach, des war sowieso e ganz schlimmie Zeit! Iwweral warn die Franzose; aber net uff Urlaub, des kann ich eich saa. Es is alles drunner und driwwer gang. Stellen eich emol vor: aus unserm schöne Kerchelche han se e Gaulsstell gemacht! Die Parrer waren ärmer wie die Kerchemais; die han ihr Familje ball net satt kriet.

Ich han jo dene arme Kinn als ebbes zugesteckt, was halt so am Marktstand iwwerich war: e paar Rummele un e paar Krumbeere. Ach, was warn die froh! Ich hann domols schun als gesaat, wie bleed kennen Mensche nur sin! Das geht doch uff kää Kuhhaut! Dass sich die Lutherische und die Reformierte net vetraa kennen! Ei do hat doch de ää nix devun un de anner aa net! De Keenich gebt de Kerche Geld, un weil se net äänich sin, langts gradzelääds fer kääns!

Un dann hat sich jo mei Kall so ferchderlich uffgereecht, weil de Keenich fer die Kerche in Speyer e Konsistorium ingericht hat. Jo, ihr hann richtig geheert: ääns! Fer die zwää Kerche! Fer die Lutherische un die Reformierte zusamme! Das sollt jetzt die Sach reechele. De Kall hat gemäänt, es wär viel besser, wann de Keenich bestimme deet, wo's enaus geht; dann wisst mer wennigschdens, wo vorne und hinne is un wo de Haas hinlaaft.

Anneme Sunndaa – do hat de Parre e amtliches Schreiwe vum Keenich vorgelees, wo drin geschdann hat, am negschde Sunndag sollden die Hausväter abschdimme, ob bei uns im Land die Lutheraner un die Reformierte sesammegehe solle. Do muscht ich glei an mei Kall denke, den Schdorre; un wie ich dann dehääm war, han ich em so richdich ingeschenkt! „Es Bawwet vum Eier-Stand hat mer vezeelt, bei



Urd Rust als Unions-Ursel. (Foto: pv)

ihne in Trippstadt derften sogar die Weibslait mitbestimme! Es hat net gewisst, warum; das is jo awwer aa grad egal!" Un dann hann ich dehääm richdich abgeleddert; ich hätt jo sowieso nix se saa, awwer dasmol misst de Kall uff mich horche un du, was ich em saa; un wann er net fers Sesammegehe abstimmt, dann kann er sich vun jetzt ab sei hääsgeliebdie Klöbbersupp grad selwer koche!

Un dann, am negschde Sunndaa, ehr kennens eich bestimmt, denke, hat er werglich richdich abgestimmt! Es waren so viel defor, ei ich glaab, do hat sich sogar de Keenich gewunnert. Un dann hat er gesaat: „Dann machen doch grad, was ner wollen, reecheln doch eier Sach selwert!"

Woche schbeeder wars, in demselwe Jahr im Summer, mer hatten e hääser Auguscht, un uffem Markt hats schun die erschde Krumbeere gebb. Do kommt uff äämol de Marktmäschder

un hässt mich, ich misst mei Karre ums Eck fahre. „Fraa, du musch de Weg freimache; fer de Umzug!" Was fer e Umzug? Ei, ich han se-erschd gar nix veschdann. Awwer dann is mers widder ingefall un dann han ich aa gewisst, was er mäönt; mein Kall hat nämlich korz devor gesaat: „In Laudere gebbs demnägschd e Synode! Do beschdimmen die Kerchegemääne selwert iwwer ihr Kerch un was fer e Gemää als dass se sin wollen".

Wann ich do nor dran serick denk! Zwää Woche lang han die Herre ihr Synode gehall, geredd und dischbediert und Beschluss gefasst. Ich wollt als ball gar net glaawe, dass mer do so lang devor braucht; aber wann ichs so bedenke: was dreihunnert Jahr getrennt war, das braucht sei Zeit, wanns ordentlich sesamme komme will. Un wies dann soweit war un sie warn ferdich mit dere Synode, do hats dann e ganz großer Goddesdienschd gebb. In de Stiftskerch nadierlich. Mir kommen heit noch die Träne, wann ich dran denke: es allererschde Mol han mir allminanner, die Reformierte un die Lutheraner, es Nachdmohl kriet! E bissje komisch wars jo dann schun: Mir hatten jo immer Oblate kriet als Leib Christi. Un dasmol hats richdiches echdes Weißbrot gebb! Ei, das schmeckt aa gut! Wissener was: das hätt ich aa so beschlossen! Awwer mich hat jo käner gefroot. Un, ganz ehrlich – awwer das verootener jetzt nimmand! – ich war jo so aarich froh, dass mei Kall ausgerechelt bei so ebbes Wichdichem äämol genau das gemacht hat, was ich em gesaat hatt.



Eigene Erfahrungen machen: Kinder versammeln sich in der Kirche. (Foto: lk)

Selbst entscheiden

Gewählte Kinderdelegierte treffen sich in ihrer Synode

In der Geschichte der pfälzischen Kirchenunion ist die Generalsynode, die im Sommer 1818 die Weichen zur Vereinigung stellte, ein Meilenstein. Vieles hat sich seitdem verändert, aber noch immer ist das presbyterial-synodale Prinzip grundlegend für unsere pfälzische Landeskirche. Ob im Presbyterium, in der Bezirkssynode oder in der Landessynode: Überall sitzen gewählte Vertreterinnen und Vertreter, die ihre Standpunkte einbringen und mit ihrer Stimme zu Entscheidungen beitragen.

Demokratie gehört nun aber nicht nur zum kirchlichen Leben, sondern prägt auch unsere Gesellschaft. Schon allein deshalb gehören in unseren Kindertagesstätten Elemente von Mitbestimmung und Partizipation selbstverständlich zum Alltag. Überall da, wo Kinder Entscheidungen treffen können, sollen sie das auch tun. Welche Laternen sollen zum Martinsfest gebastelt werden? Im Morgenkreis wird über eine Auswahl debattiert und letztlich eine Mehrheitsentscheidung getroffen. Oder: Immer wieder gibt es Streit um die begehrte Schaukel. Die Kinder sammeln Vorschläge, wie man das Problem lösen kann, eine Kinderkonferenz entscheidet schließlich, dass Sanduhren zum Einsatz kommen.

An diese Erfahrungen knüpft das Modell „Kindersynode“ an, das derzeit

in den 18 Kindertagesstätten des Trägerverbundes Kaiserslautern vorbereitet wird. Mit Hilfe der Geschichte von der „Unions-Ursel“ erfahren die Vorschulkinder, was vor 200 Jahren die Gemüter bewegt hat. Und natürlich legt die „Unions-Ursel“ Wert darauf, dass damals die Menschen selbst mitentscheiden haben, was für sie gut, wichtig und richtig ist. Gleichzeitig werden in allen Kindertagesstätten von den Kindern Vorschläge für Leitbildsätze erarbeitet. Schließlich braucht jede gute Synode auch Beschlussvorlagen, über die sie dann auch beraten und entscheiden kann.

Am 24. April werden sich gewählte Kinderdelegierte aus allen Kitas zum Gottesdienst in der Stiftskirche versammeln und anschließend gemeinsam zum Gemeindezentrum „Alte Eintracht“

laufen. Dort wird ein Kinderpräsidium aus den drei größten Einrichtungen des Verbundes die Synode eröffnen und leiten. Wie das geht, erfahren die Kinder im Vorfeld aus berufenem Munde, nämlich von Hermann Lorenz, dem Präsidenten der Landessynode.

Die ungefähr 100 Kinder werden sich dann in fünf verschiedenen Ausschüssen mit den Leitbildsätzen zu verschiedenen Themenfeldern beschäftigen und schließlich im Plenum entscheiden, was davon ihnen wirklich wichtig ist in ihrem Kita-Leben. Wie soll Religion im Kita-Alltag vorkommen? Wie soll die Beziehung zu den Erzieherinnen sein? Welche Rolle sollen die Eltern im Kita-Leben spielen? Wie müssen Räume aussehen, die ein Kita-Zuhause sind? Was ist wichtig im Umgang der Kinder untereinander?

Aus den Ergebnissen der „Kindersynode“ soll dann in der zweiten Jahreshälfte 2018 ein eigenes „Kinder-Leitbild“ der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern entstehen und veröffentlicht werden. Denn im Sinne von Jesus Christus, der die Kinder in den Mittelpunkt seiner Botschaft gestellt hat, ist es uns als Kirche wichtig, zu wissen, was Kindern wichtig ist. Wir sehen, dass Kinder an vielen Stellen selbst entscheiden können, was für sie gut ist. Und wir sind froh über jedes Kind, das sich selbst ernst nimmt und sich mit seiner Stimme ernstgenommen fühlt. Denn das ist die Grundlage für Menschen, die ihren Platz in Kirche und Gesellschaft gut und verantwortlich ausfüllen können.

In den Dokumenten der Union 1818 kommen Kinder garnicht vor. Gut, dass sich das 200 Jahre später verändert hat: In unseren Kindertagesstätten spielen Kinder die Hauptrolle. Oder wie es im gemeinsamen Leitbild der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern heißt: „Jedes Kind darf sich bei uns als Kind erleben und seine Persönlichkeit entfalten.“

Dorothee Wüst

Neun Theologen neu im Pfarrdienst



Neun Theologinnen und Theologen haben ihre Ernennungsurkunden als neue Pfarrfrauen und Pfarrer der Evangelischen Kirche der Pfalz erhalten. Bei der Urkundenverleihung im Landeskirchenrat haben Oberkirchenrätin Marianne Wagner und Kirchenpräsident Christian Schad die Seelsorger dazu aufgerufen, in ihren Gemeinden ein „Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Offenheit“ zu schaffen. „Bauen Sie Brücken, auch zu denen, die der Kirche kritisch oder distanziert gegenüberstehen, und initiieren Sie Verständigungsprozesse zwischen Menschen verschiedener Lebensstile und unterschiedlicher Glaubenserfahrung“, sagten Schad und Wagner.

Oberkirchenrätin Wagner forderte die Pfarrfrauen und Pfarrer auf, sich von den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, die das neue Amt mit sich bringe, aber auch von den Sachzwängen nicht entmutigen zu lassen. „Halten Sie an Ihren Ideen fest, bleiben Sie bei dem, was Gott Ihnen als Gabe mitgegeben hat.“ Die Kirche befinde sich in einer Zeit großer Umbrüche. Die Weitergabe des christlichen Erbes verstehe sich nicht mehr von selbst. „Unsere Gegenwart lässt Traditionen zerfallen, andererseits lechzt sie nach ihnen“, sagte Kirchenpräsident Schad. Aufgabe der Theologen sei es, die biblisch-christliche Tradition immer wieder neu zu vergegenwärtigen und die Lebensdienlichkeit des Evangeliums zu vermitteln. In der Evangelischen Kirche der Pfalz sind nach Auskunft von Oberkirchenrätin Wagner zurzeit 564 Pfarrfrauen und Pfarrer im Dienst (Stand 1. Februar 2018). Aktuell seien 15 Vikare in der Ausbildung.

Folgende Pfarrfrauen und Pfarrer traten am 1. März 2018 ihren Dienst in der Evangelischen Kirche der Pfalz an (im Bild von links): Jean-Christoph de Araujo (Carlsberg-Hertlingshausen), Anna Thees (Ebernburg), Irena Weber (wird ab 1. Juni 2018 in den Pfarrdienst gehen), Katrin Müller (Dienstleistung im Kirchenbezirk Kusel), Mathias Müller (Rothselberg), Margarethe Hopf (Stiftskirche Kaiserslautern), Martin Groß (Lambrecht), Stefan Höhn (Dannstadt), Thomas Himjak-Lang (Böchingen). Auf dem Foto (links) Oberkirchenrätin Marianne Wagner und (zweiter von rechts) Kirchenpräsident Christian Schad. (Foto: lk)



Butenschoen-Haus. (Foto: Iversen)

Wieder eröffnet

Nach umfangreichen Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten wurde das Bildungszentrum Butenschoen-Haus in Landau wieder eröffnet. Architektur und Ausstattung des neuen Campus zeichneten sich durch eine edle Schlichtheit aus, freute sich der für die Tagungshäuser zuständige Dezernent, Oberkirchenrat Dieter Lutz, über die gelungene Umsetzung.

Auf dem Butenschoen-Campus sind vier landeskirchliche Bildungsinstitute beheimatet: Das Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsinstitut (EFWI), das Protestantische Predigerseminar, das Institut für kirchliche Fortbildung und die Evangelische Akademie der Pfalz.

Zur besseren Wirtschaftlichkeit des Tagungsbetriebes wurde mit einem neuen Bettenhaus die Erweiterung der Übernachtungsmöglichkeiten auf 50 Zimmer mit 60 Betten umgesetzt. Sie sind teilweise barrierefrei und rollstuhlgerecht ausgestattet. Zudem wurden die Büroräume modernisiert und erweitert, ein Tagungsraum angebaut und die Kapelle an einem herausgehobenen Standort errichtet.

Oberkirchenrat Lutz hob hervor, dass sowohl der Kostenrahmen von 5,4 Millionen Euro als auch der Zeitplan für die Fertigstellung eingehalten werden konnten. Er bedankte sich insbesondere bei der Leiterin des Tagungsbetriebes, Ute Werner, dass der Tagungsbetrieb während der Bauphase mit einer kleinen Übernachtungskapazität weitergeführt werden konnte. lk

Einladung zum Fachtag

„Ist das noch Kirche oder kann das weg?“

Kirchliche Räume bewahren, verändern oder aufgeben

Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche zur Zukunft kirchlicher Gebäude informieren und mit Fachleuten ins Gespräch bringen.

Kaiserslautern: Alte Eintracht - Kleine Kirche



Freitag, 15. Juni 2018

13 Uhr

Ausstellungseröffnung

14 Uhr

Beginn des Fachtags

20 Uhr Ende

Sie erwartet: Die Ausstellung „Kirchengebäude und ihre Zukunft“ mit den Siegern des Wüstenrot-Wettbewerbs ○ Vortrag: Kirchen (um)nutzen ○ Themen-Workshops zu Konzepten, Finanzierung, Denkmalschutz, Kolumbarien, Kunst und Kirche u.a. ○ Thementische ○ Infostände
Kosten für Tagungsmappe, Imbiss und Abendsnack: 10,--€
(Die Programmbroschüre mit Anmeldeformular erscheint in Kürze)

WÜSTENROT STIFTUNG



Mit freundlicher
Unterstützung



Mutig voran

Union ins bunte Bild gesetzt

Ein grafisches Geschichtsbild hat der Neustadter Künstler Gerhard Hofmann zum Unionsjubiläum gestaltet. In der Farbradierung setzt Hofmann auf einem Blatt die historischen Ereignisse und zeitgenössischen Einflüsse prägnant in Szene. Das Bild „Mutig voran“ zeigt zwölf Unionsmotive: einen Freiheitsbaum der Französischen Revolution, die Klosterkirche in

Lambrecht, Schauplatz der ersten Lokalunion, die Stiftskirche Kaiserslautern und ihr Unionsdenkmal, die Unionskirche in Neunkirchen am Potzberg, den Trifels oberhalb der Unionsgemeinde Annweiler und das Hambacher Schloss, das Konsistorialgebäude (heute Landeskirchenrat) in Speyer und den „Unionsvater“ Johann Butenschoen. Zwei Motive beziehen sich

auf theologische Schwerpunkte der Union: die Bibel als alleinige Glaubensnorm sowie Brot und Kelch als Zeichen des gemeinsamen Abendmahls. Aufgegriffen wird zudem das Historienbild von Theodor Veil von 1824: der Zug der Generalsynode 1818 zur Stiftskirche.

Die Radierung wurde in einer Auflage von 180 Stück gedruckt. Zu beziehen ist die Radierung über das Projektbüro Reformation-Union zum Preis von 160 Euro mit und 120 Euro ohne Rahmen. Das Unionsmotiv ist auch auf einer eigens produzierten und vom Künstler signierten Porzellantasse zu finden, die für 24 Euro ebenfalls beim Projektbüro erhältlich ist (Seltmann, Weiden, Bavaria, Made in Germany, spülmaschinenfest).

► E-Mail reformation-union@evkirchepfalz.de.



Info-Coupon

- Ich bestelle beim Projektbüro Reformation-Union
- Unionstasse
- PIN
- Broschüre Mitmachen Mutmachen



24 Euro/Stück



kostenlos



kostenlos

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift